

Redaktion:
Strada Doamnei Nr. 5.

Bukarester

Administration:
Strada Doamnei Nr. 5.

TAGBLATT

Abonnement
für Bukarest und das Inland mit
postfreier Zustellung vierteljährig
10 Lei noi (Francs), halbjährig
18 Lei noi (Francs), ganzjährig
35 Lei noi (Francs).
Für das Ausland entspr. Portozuschlag.
Zuschriften und Geldsendungen franco.

Inserate
Die 6spaltige Petitzeile 20 Bani (Cent.);
bei Wiederholungen entsprechende Reduktion. — Im Auslande übernehmen
Inserate: in Oesterreich u. Deutschland
die Herren Haasenstein & Vogler und
Rudolf Mosse; in Paris Agence Havas
und G. F. Daube & Comp.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden angenommen: in Bukarest von der Administration und in der Buchhandlung von G. Gracve & Comp., Theaterplatz (Hotel Brofft); in der Provinz wird bei den betreffenden Postämtern und unseren Agenten pränumerirt.

Nr. 75.

Mittwoch, 6. April (25.) März 1881

2. Jahrgang.

Des hohen Feiertages wegen wird das nächste Blatt Donnerstag Abend ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April a. cr. begann das Abonnement für das II. Quartal 1881 zu dem Preise von 10 Lei n. (Francs).

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme höflichst ein. Seine P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit letztem März abgelaufen, ersuchen wir um baldige Erneuerung derselben, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die Administration
des „Bukarester Tagblatt“.

Das rumänische Nihilistengesetz.

Bukarest, 5. April.
Obgleich der in der Senatsitzung vom 1. d. aus der Mitte des Senats eingebrachte Gesetzentwurf als das Projekt eines neuen Fremdengesetzes bezeichnet wird, so halten wir doch die Bezeichnung desselben als Nihilistengesetz schon deshalb für berechtigt, weil dessen Zusammenhang mit den jüngsten Vorgängen dies- und jenseits des Pruth außer allem Zweifel steht und weil auch nur in diesem Zusammenhang die Motive für die Einbringung eines Ausnahmengesetzes gesucht werden können, welches die Ausweisung und Internirung fremder Staatsangehöriger in die Hände der Administrationsbehörde legt. Denn von welcher Seite her hat wohl Rumänien den Zuzug von Individuen zu befürchten, welche die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährden oder auf den Umsturz der socialen und politischen Verhältnisse des In- oder Auslandes hinarbeiten, als von Seite Rußlands? Als nächster Grenz Nachbar ist Rumänien in erster Linie daran interessiert, jede Verpflanzung nihilistischer Agitationen auf seinen Boden um so mehr zu verhindern, als die Zeit der ruhigen Entwicklung des Landes denn doch einigermaßen zu kurz ist, um die Parteileidenchaften der eigenen Heimath dem allgemeinen Staatsinteresse in einer Weise unterzuordnen, daß die Zugänglichkeit einzelner unklarer Heißsporne oder sonst verkommener katilinarischer Existenzen an die fremden Aufwiegler zu einer Sache der Unmöglichkeit würde. Soll aber unter den in dieser Richtung wünschenswerthen Vorichtsmaßregeln die von Rumänien bisher in umfassendster Weise allen fremden Staatsangehörigen gewährte Gastfreundschaft keinen Schaden leiden, so muß eben eine Grenze angegeben werden, durch deren Ueberschreitung der Angehörige eines fremden Staates eines weiteren Anspruches auf das Gastrecht verlustig geht.

In diesem Sinne können wir der Tendenz des in unserer gestrigen Nummer veröffentlichten Entwurfes zu einem sogenannten neuen Fremdengesetz nur unsere Bestimmung

zollen. Was wir daran zu bemängeln haben, ist der Umstand, daß im Gesetzentwurf nur von Fremden die Rede ist, welche die Ruhe und Ordnung stören u. s. w., daß aber nirgends gesagt wird, welche Behörde das auf Störung der öffentlichen Ruhe lautende Verdict zu fällen hat. Nach unserer Anschauung würde es nämlich dem Wesen des Rechtsstaates entsprechen, wenn die Ausweisung und Internirung auf administrativem Wege blos in solchen Fällen Platz greifen würde, wo die betreffenden Ausländer der ihnen zur Last gelegten revolutionären Bestrebungen überwiegen erschein. Wir sind zwar überzeugt, daß die Einbringer der Gesetzbildung von der Ansicht ausgingen, daß kein Ausweisungs- oder Internirungsdekret ohne triftige Beweisgründe erlassen werden wird. Aber ein Gesetz, welchem die genaue Präcisirung der Fälle abgeht, in welchen es Anwendung finden soll, kann sich sehr leicht zu einem zweischneidigen Schwerte gestalten, das auch denen Wunden schlägt, für die es nicht geschmiedet wurde. Allerdings, so lange eine liberale Regierung ein Ausnahmengesetz handhabt, das sich seinem Wortlaute nach nur gegen die Feinde der Ordnung in Gesellschaft und Staat kehrt, ist nicht zu befürchten, daß unter demselben auch Unschuldige leiden werden. Aber man darf bei Botirung neuer Gesetze auch nicht die entferntest liegende Möglichkeit außer Acht lassen, bei deren Eintritt der eigentliche Zweck des Gesetzes verrückt werden könnte. Und das würde unzweifelhaft beispielsweise dann der Fall sein, wenn eine bei Gebrauch der ihr ausnahmsweise zur Verfügung gestellten Vollmachten weniger rigorose Administrationsbehörde Ausweisungs- und Internirungsdekrete auch dort in Anwendung bringen wollte, wo es sich blos um die Befriedigung persönlichen Hasses und der Parteileidenchaft handelt. Wir glauben freilich nicht daran, daß der so erfolgreich auf civilisatorischen Bahnen vorwärts schreitende rumänische Staat jemals eine Regierung bekommen könnte, welche von dem mit Rücksicht auf die nihilistische Bewegung vorgeschlagenen Gesetze einen anderen Gebrauch machen wird, als in der Absicht der Gesetzgeber lag. Aber es liegt nichts desto weniger im Interesse der Unverrückbarkeit gesetzlicher Verfügungen, als auch im Interesse der zahlreichen in Rumänien lebenden Ausländer, wenn durch eine schärfere Umschreibung der Ausnahmefälle, in welchen Ausweisung und Internirung Platz greifen können, von vornherein allen Befürchtungen die Spitze abgebrochen würde, zu welchen der Gesetzentwurf in seinem vorliegenden Wortlaute Veranlassung geben kann.

Einige Betrachtungen über die Bewegung der Bevölkerung Rumäniens.

Von Dr. S. Mendelssohn.

(Fortsetzung n. Schl.)

Zur speciellen Frage über die Bewegung der Bevölkerung in den Städten und hauptsächlich in Bukarest überge-

daher um so mehr erstaunt, als seit einiger Zeit Gerüchte über den Grafen in Umlauf gebracht wurden, welche ihn in ein zweifelhaftes Licht stellten. Nichtsdestoweniger aber fand Graf Karl eine zahlreiche Menge tapferer Vertheidiger, und man war nicht geneigt, den bösen Zungen, wie in so vielen anderen Fällen, unbedingt Glauben zu schenken.

Der Graf befand sich sichtlich in keiner heiteren Stimmung. Die hohe Stirn war finster zusammen gezogen und seine dunklen Augen schossen Blitze, während seine Lippen sich fest aufeinander preßten.

„Es muß anders werden,“ flüsterte er, „ich ertrage es nicht länger, daß mein Name mit Steinen beworfen wird, und sollte ich auch auf meine Güter Verzicht leisten müssen. Adelaide ist eine ausgezeichnete Gattin; sie besitzt alle Vorzüge des Körpers und Geistes, welche ich von einer Frau beanspruchen kann. Ihre Bildung ist eine tiefe, umfassende; sie besitzt nichts von jener Oberflächlichkeit, welche mich häufig in unseren Salons so sehr abstößt.“

Verliere ich meine Ansprüche auch auf die Güter, mein Vermögen ist groß genug, mir, meiner Gattin und meinen Kindern eine sorgenfreie Existenz zu sichern. Was will ich mehr?“

Mit verschränkten Armen durchmaß der Graf das Zimmer. Er überlegte und allmählich erhellen sich die Wolken auf seiner Stirn und zertheilten sich schließlich ganz. In diesem Augenblick trat ein Diener ein und überreichte ihm ein Billet.

„Von Adelaide?“ murmelte Graf Karl, indem es wie Sonnenschein über sein Gesicht flog.

Hastig brach er das kleine zierliche Siegel und entfaltete das Billet. Kaum aber begann er zu lesen, als tödliche Blässe sein Gesicht bedeckte und er, an allen Gliedern zitternd, einen dumpfen Wehlaut ausstieß, indem er wie gebrochen in seinen Sessel zurückfiel.

hend sagt der Verfasser: „Wir haben schon oben darauf aufmerksam gemacht, daß während des letzten Krieges viele Russen im Lande starben und daß die Zahl der Sterbefälle das Sterberegister der rumänischen Orthodoxen vergrößert habe. Nun ist es bekannt, daß Bukarest verhältnißmäßig am meisten von Russen überschwemmt war, deren Sterbefälle in der Zahl jener der Bukarester orthodoxen Christen enthalten sind. Selbstverständlich hätten jene eliminiert werden müssen bei Berechnung der Mortalität der Bukarester Orthodoxen. Das ist, so viel man weiß, nicht geschehen. Derselbe Fehler unterläuft aber auch in Friedensjahren, wo „eine ganz respectable Zahl orthodoxer Christen von draußen in Bukarest sterben... eine flottante Bevölkerung, über deren Größe bislang jede Statistik fehlt und deren Sterbefälle auch in der Zahl der Sterbefälle der Bukarester Bevölkerung aufgenommen sind.“ Zu dieser flottanten Bevölkerung gehören außer den zahlreichen jugendlichen Individuen von draußen, welche unsere Unterrichtsanstalten besuchen, solche Zuzügler, die schon krank herkommen, um in Spitalern und Privathäusern die Hilfe hiesiger renommirter Aerzte in Anspruch zu nehmen, und schließlich das Heer der colibataren Justiz- und Administrations-Beamten und die Garnisonsmannschaft. In anderen Ländern wird die Statistik der flottanten Bevölkerung in besonderen Rubriken verzeichnet und bei Berechnung der Mortalität für die Stadt einfach in Abzug gebracht, eine notwendige Maßregel, ohne deren Anwendung eine Bewegungsstatistik der heimlichen Stadtbevölkerung unmöglich ist.“

Die Frage, ob unter den gegenwärtigen Bedingungen, eine raschere Vermehrung der rumänischen Bevölkerung noch immer eine gesunde, für Staat und Gesellschaft wohlthätige wäre, beantwortet der Verfasser in der uns vorliegenden Brochüre folgendermaßen: „In Rumänien, das noch keine Industrie besitzt und wo die Bauern außer den Fuhrn nur von Feldarbeit existiren, kann ein junger Bauer, der keinen eigenen Grund und Boden hat, sich nicht so rasch zu einer Heimath entschließen, da er mit dem Tagelohn seiner Feldarbeiten keine Familie ernähren kann. Dies ist der einzig wahre Grund der verhältnißmäßig geringen Zahl der Heirathen auf dem Lande.“ Mehrere Gesetze, welche seit 1864 erlassen wurden und welche die Theilung des Grundbesitzes anstreben, werden „in Bezug auf die gesunde Vermehrung der Bevölkerung von viel intensiverer Wirkung sein, als die Mittel, welche man bis jetzt vorschlug.“ Ein zweiter wichtiger Moment in dieser Beziehung ist die Gründung einer heimischen Industrie. Aus dem Umstande, daß sich unsere Konsumenten „in allen jenen Ländern befinden, wohin wir Getreide und landwirthschaftliche Rohprodukte exportiren, um dafür industrielle Erzeugnisse einzutauschen, resultiren viele Nachtheile für das Land.“ In Folge dessen geht ein großer Theil des Ertrages durch Transportspesen und Zwischenhändlergewinn verloren. „Die Bauern, welche die Hauptmasse unserer Bevölkerung bilden, arbeiten nur im Sommer

„Barmherziger Himmel! Adelaide, warum hast Du mir das gethan? Was wird aus mir ohne Dich, ohne Deine bezaubernde Nähe, ohne Deine holde Gegenwart? Adelaide — warum hattest Du kein Vertrauen zu mir — konntest Du noch an meiner aufopfernden Liebe zweifeln? Du sagst, Du willst mich frei und glücklich machen? Gist es denn für mich noch ein Glück, wenn Du mich von den Fesseln innigster Liebe befreist, welche mich an Dich ketten? O, was mag geschehen sein? Welch' namenlose Unruhe quält und peinigt mich!“

Und abermals begann der Graf seine Wanderung, rastlos und unaufhaltsam. Tausenderlei Gedanken stürmten auf ihn ein, aber alle überwältigte der eine: Adelaide ist entflohen! Erst allmählig erlangte er seine Fassung wieder.

„Noch ist nichts verloren, ich werde sie wiederfinden; ich muß sie wiederfinden“, murmelte er. „Es ist nicht möglich, daß mir ihre Spur verloren gehen sollte, und wenn sie nach dem entferntesten Winkel der Erde geflohen ist, ich muß sie wieder haben. Ich war ein Thor, ein Wahnsinniger, daß ich nicht früher ihr und mein Gewissen von der drückenden Last befreite. Uns Beiden wäre mancher Schmerz erspart geblieben. Armes Weib, um den Schein des Eigennuzes zu meiden, hast Du geschwiegen und mir ein solches Opfer gebracht!“

„Es ist entschieden“, fuhr er nach einer Pause in seinem Selbstgespräche fort, „ich will nicht lange zögern, das zu thun, was ich längst hätte thun sollen. Mag daraus entstehen was da will, das Schicksal soll mich nicht länger unentschlossen finden — ich will sofort die nöthigen Schritte einleiten, Adelaide zu meiner rechtmäßigen Gattin zu machen. Vorher will ich aber wenigstens den Versuch machen, mich mit Franz gütlich zu einigen. Er haßt mich, weil das Schicksal ihm minder freundlich war als mir, hoffentlich hat die Zeit seinen ungerechten Groll beänftigt.“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilletton des Bukarester „Tagblatt“.

Gräfin Adelaide.

Aus den hinterlassenen Papieren von F. Ewald.

(4. Fortsetzung.)

„Marianne! Ich bitte Dich, das kleine, eingeschlossene Billet an den Grafen Karl von Eversburg zu befördern. Mich werdet Ihr niemals wiedersehen — ich gehe dahin, wo mein Platz ist, um meine Schuld zu löshen.“

„Unglückselige! O, daß es dahin kommen mußte! O Adelaide, was hast Du gethan. Dem Grafen Karl wäre tausend Mal besser gewesen, er hätte seine Güter verloren, als Dich. Arme Verblendete! Nur eines Wortes bedurfte es von Deiner Seite und Graf Karl hätte, um Dein Gewissen zu beruhigen, keinen Augenblick gezögert, Eure Ehe durch Priesterhand einsegnen zu lassen. Das also bedeuteten Deine Worte. Du wolltest ihm die Freiheit zurückgeben und ihn dadurch vor den Verfolgungen seines Bruders sichern, sowie Dir die verlorene Seelenruhe zurückerkufen. Wird Dir denn das Eine oder das Andere gelingen?“

Wenige Augenblicke später trug ein reitender Bote das Billet Adelaides nach der Stadt, wo Graf Karl sich seit einigen Wochen zur Abwicklung verschiedener wichtiger Geschäfte aufhalten mußte.

Der Graf Karl von Eversburg befand sich allein in dem großen, elegant eingerichteten Gemache seines Hotels. Er war ein schöner, stattlicher Mann, von mittlerer Größe, aber schlankem, fast zartem Körperbau. Sein Gesicht war regelmäßig schön; ein kräftiger Vollbart verlieh ihm mehr Männliches, als seine sanften, fast weiblich zarten Gesichtszüge. Er war allgemein geliebt, geehrt und geachtet; er galt für einen durchaus braven, liebenswürdigen Charakter, und man war

auf dem Felde, im Winter feiern sie dagegen aus Mangel einer industriellen Beschäftigung. Ein anderer großer Nachtheil ist die Gefahr der Bodenerschöpfung, die selbst beim vorzüglichsten rumänischen Boden schon deshalb eintreten muß, weil auch der fetteste Boden sich schließlich erschöpfen muß, wenn man ihm Jahr für Jahr die zum Pflanzenwachsthum notwendigen Substanzen entzieht, ohne an deren Ersatz zu denken."

Den Sätzen Careys folgend, weist der Verfasser nach, welches Schicksal solche Länder erwartet, die sich nur auf den Export von landwirthschaftlichen Erzeugnissen beschränken. Sie verarmen und verkommen im Elend, während Industriestaaten mit den kleinsten Mitteln in kurzer Zeit zu geblühlicher Entwicklung und zu blühendem Wohlstand gelangen. Als nothwendiges Hilfsmittel dazu erachtet Verfasser einen gemäßigten Schutz Zoll, der besonders bei einer jungen und emporstrebenden Nation gerechtfertigt erscheine. Dieser Theil ist offenbar der schwächste der ganzen Broschüre, da er sich im Wesentlichen nur auf die Wiebergabe längst bekannter und schutzvoller Theorien beschränkt.

Der Verfasser schließt mit folgenden Worten: "Rumänien hat unbestreitbar einen sehr fetten Boden, fällt mit jedem Jahre mehr Wälder und gewinnt dadurch so viel jungfräulichen Boden, daß es noch eine lange Reihe von Jahren den Export von Getreide und landwirthschaftlichen Rohprodukten betreiben kann. Wenn nun auch die Gefahr der Auszugaugung und Erschöpfung unseres Bodens noch in weiter Ferne liegt, so ist es nichtsdeweniger nothwendig, daß man sich schon jetzt darüber klar wird, zu welchem Endziel der allerdings lange Weg schließlich führen wird. Rumänien sollte daher bei Zeiten anfangen, wenigstens die einfacheren Industrieerzeugnisse, wozu es die Rohstoffe in Ueberfluß erzeugt, sich selbst zu schaffen." Werde eine Industrie geschaffen, so werde auch die Vermehrung der Bevölkerung durch Anwachsen der Geburten über die Sterbefälle unter der rumänischen Bevölkerung noch rascher vor sich gehen, als jetzt, und werde es auch dieser Industrie nie an Arbeitskräften fehlen.

Inland.

Aus dem Parlamente.

Senat.

Bukarest, 5. April.

In der gestrigen Senatsitzung wurde im Einverständnisse mit der Regierung die Dringlichkeit für die Vorlage über das Fremden gesetz votirt. Hierauf erfolgte die Wahl einer Kommission behufs Berichterstattung über die genannte Vorlage. Dann votirte das Haus das Indigenat des Herrn Kenici.

Deputirtenkammer.

In der gestrigen Kammeritzung theilte der Minister des Aeußern, Herr Boerescu, dem Hause mit, daß die Königin von England, der Fürst von Monaco und der Präsident der französischen Republik das Königreich Rumänien anerkannt haben. Daran schloß der Herr Minister die traurige Nachricht von dem Ableben des rumänischen außerordentlichen Gesandten in Petersburg, General's Ioan Ghica. Der Minister wies darauf hin, daß der Vater des Verstorbenen, der Fürst Grigore Ghica, einer der Ersten gewesen sei, welche die Union der Fürstenthümer anzubahnen suchten. Der Sohn habe den Eblsinn und die Traditionen seines Vaters geerbt, wie alle Aelte seines würdigen ausgefüllten Lebens beweisen. "Die Blaubücher Rumäniens — sagt der Minister — sind voll von seinen ebenso patriotischen als wohlbedachten und feinstylisirten Berichten."

Herr Boerescu unterbreitet hierauf dem Hause eine Gesetzesvorlage über die Eröffnung eines Kredits behufs Herrschaftung und Bestattung der Leiche und zum Zwecke einer der Wittve des General's zu gewährenden Nationalbelohnung.

Der Kammerpräsident bittet hierauf das Haus, ihm zu erlauben, der Wittve und Familie des General's den Schmerz der Deputirtenkammer auszudrücken, was vom Hause einstimmig bewilligt wird.

Bukarest, 5. April. (Rumänische Zeitung = *St. imen*). „Romanu“ bringt an erster Stelle nachfolgendes allerhöchstes Handschreiben, das Se. Majestät der König gelegentlich des vorgestern stattgehabten Banketts an den Ministerpräsidenten Bratianu zu richten geruhte: „Mein theurer Ministerpräsident! In dem Augenblicke, da die Bukarester Handelswelt und gleichzeitig mit dieser die Notabilitäten der Residenz Dich ersucht haben, in einem brüderlichen Festmahle die glückliche Rettung Deines Lebens von jenem verabscheuungswürdigen Attentate zu feiern, das die öffentliche Meinung und die Justiz dieses Landes gleichmäßig verdammt haben, in diesem Augenblicke ist es mein Wunsch und der der Königin, Dir kundzugeben, wie sehr unsere Herzen die Freude und die allgemeine Liebe, die Dich umgeben, theilen, und daß wir unsere innigsten Wünsche mit denen Aller vereinen, die Vorkehrung möge über dem weisen Patrioten wachen und dem vorausichtigen Staatsmanne, dem geachteten und geliebten Rumänen Kraft verleihen, der im frohen Bunde mit seinen Waffenbrüdern heute das große nationale Werk gekrönt sieht, und wofür mitgewirkt zu haben, auch ich mich stolz und glücklich fühle. Empfange daher bei dieser Gelegenheit auch die herzlichsten Glückwünsche seitens der Königin und Meinerseits und sei stets der unendlichen Gewogenheit, die ich für Dich hege, versichert.“

Carol.

Sechs Mächte, sagt „Prensa“, Belgien, Griechenland, die Türkei, Italien England und Serbien haben bereits das Königreich Rumänien anerkannt, und in Bälde dürfte wohl auch die Anerkennung der anderen Mächte folgen.

„Prensa“ führt dann aus, daß wir die Rängerhöhung vor Allem unserer militärischen Erfolge aber nächst diesen der taktvollen Haltung und Weisheit der Regierung verdanken, die alle internationalen Fragen, die auf der Tagesordnung standen, in einer allseitig befriedigenden Weise zu lösen wußte.

Das Blatt führt dann weiter aus, daß Rumänien seit 1866 einer der freiesten Staaten des Continents sei.

Die Freiheit schließe aber nicht die Ordnung aus, im Gegentheil bestehe im Zusammengehen beider die wahre Harmonie. „Das neue Königreich wird daher nicht dulden dürfen, daß Fremde, die hier stets mit offenen Armen empfangen wurden, die ihnen gewährte Gastfreundschaft mißbrauchen.“

Nachdem „Prensa“ auf diese Weise mit dem Jaunpahl auf das im Senat eingebrachte Fremden gesetz hingewirkt, übergeht sie zur Ausführung, daß die Verwaltung von allen unlauteren, und die Schulen von allen nihilistischen Elementen gesäubert werden müssen, und schließt mit den Worten: Wir leben der festen Zuversicht, daß Rumänien Hand in Hand mit dem konservativen Europa für den Triumph der Ordnung und der Stabilität kämpfen wird.

„Binele Publicu“ weist darauf hin, daß mit dem 1. April das Budget des neuen Staatsjahres in Wirksamkeit trete, ohne daß dasselbe bis nun votirt worden sei. Man werde daher gezwungen sein, das Budget mit jener Dampfgeschwindigkeit abzuthun, welche der Regierung so gut zu Statten komme. Es sei übrigens möglich, daß die Regierung beantragen werde, man möge ihr gestatten, nach Analogie des Etatjahres 1880—81 bis zum Monat Juni fortzuwirtschaften. Einen derartigen Antrag würde die Clique mit Freuden begrüßen, da dadurch allen jenen Deputirten, die weiter keine andere Beschäftigung haben, die rosige Aussicht eröffnet würde, weitere sechs Monate vom Fette des Staatsfädels zu zehren. Sollte aber doch bis zum 1. April die Votirung des Budgets erfolgen, dann werde Herr Bratianu wohlweislich die überstürzte Eile der Votirung sich zu Nütze machen und in's Budget die aufgedunsene Einschätzung der Einnahmen hineinstamotiren, auf Grund deren es ihm freistehen würde 3,170,000 Fres. mehr als ihm Vorjahre zu verausgaben.

Bukarest, 5. April. (Empfang bei Hofe.) Im Laufe des gestrigen Tages fand der feierliche Empfang der Minister von Frankreich und England statt, welche Seiner Majestät dem Könige ihre Glückwünsche und die Anerkennung des Königreichs Rumäniens seitens ihrer Regierungen überbrachten.

Bukarest, 5. April. (Das Banket zu Ehren des Ministerpräsidenten Bratianu.) Vorgestern Abends fand im Nationaltheater das von den Bukarester Kaufleuten veranstaltete Banket zu Ehren des Ministerpräsidenten Bratianu statt. Mehr als dreihundert Personen nahmen daran theil, darunter Prinz Demeter Ghica, G. Cantacuzinu, B. Alexandri, Petre Carp, die Präsidenten der hiesigen Gerichtshöfe, die Mitglieder der Akademie und andere Notabilitäten. Um 7/7 langte Herr Bratianu an und wurde mit lebhaften Hochrufen empfangen. Die Reihe der Toaste eröffnete der Vorsitzende des Banketkomitees, Herr Deru si, indem er sein Glas auf das Wohl Ihrer k. Majestäten leerte. Hierauf ergriff Herr Moreanu das Wort und feierte in einer längeren Rede die Verdienste des in Ehren ergrauten Staatsmannes. Die Rede schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Toast auf den Ministerpräsidenten.

Herr Bratianu brachte hierauf einen Toast auf jene Patrioten aus, die gleichzeitig mit ihm die politische Arena betreten und unentwegt für die nationale Entwicklung Rumäniens gekämpft haben. Aus seiner oft von Beifall unterbrochenen Rede heben wir folgenden interessanten Passus heraus: „Während meiner jüngsten Reise sagte mir ein bedeutender Staatsmann, daß Bismarck mich nicht liebe, da ich ein zu großer Demokrat sei. Darauf entgegnete ich, daß es bei uns leider keinen Adel gebe, wie in England und in anderen Staaten und daß wir diese Thatjache den Phanarioten zu verdanken haben. Wenn wir aber keine Aristokratie haben, so haben wir andererseits auch kein Proletariat. Und in dieser Beziehung möchte so manches Land gerne mit uns tauschen. Wir haben weder Socialisten, noch Nihilisten, was übrigens ganz naturgemäß ist, da bei uns jene Bevölkerungsschicht fehlt, in welcher der Nihilismus seine Anhänger rekrutirt. Unsere Gesellschaft gleicht einem gesunden und kräftigen Kinde, das man, soll es gedeihen, einer richtigen hygienischen Behandlung unterziehen muß. In Folge der socialen und politischen Erschütterungen in anderen Staaten sind aus denselben allerdings Flüchtlinge zu uns gekommen, die hier ein Asyl suchten. Die Armenier während ihrer Flucht vor den Byzantinern, die Bulgaren, Griechen und Albanesen während ihrer Flucht vor den Türken und viele andere mehr haben auf rumänischem Boden eine gastliche Zufluchtsstätte gefunden. Wir nahmen sie auf, befristeten ihr wildes Wesen, entwaffneten sie, ließen sie ruhig und friedlich in unserer Mitte leben, so daß sie keine Gefahr mehr für diejenigen bildeten, vor denen sie sich geflüchtet. Unsere Nachbarn brauchen daher nicht über unsere Gastfreundschaft zu erschrecken. Wohl gibt es unter denen, die unseren Schutz in Anspruch nehmen, Narren, bössartige Naturen, Fremde, welche die Gastfreundschaft gar nicht zu würdigen wissen. Aber die Narren werden wir ins Irrenhaus nach Marcuza senden, und was die anderen betrifft, so werden wir dieselben kurzweg über die Grenze transportiren lassen. (Lebhafte Beifall.) Das, meine Herren, hatte ich Ihnen zu sagen und trinke auf das Wohl der Bukarester Kaufmannschaft.“

Nachdem Herr Socel einen Toast auf die Präsidenten der Kammer und des Senats ausgebracht hatte, wurden allseitig Rufe laut, um die Verlesung des Briefes, den Se. Majestät der König am Beginne des Bankets durch einen Flügeladjutanten überreichen ließ.

Prinz Demeter Ghica erklärte, daß Herr Bratianu den Brief nicht zur Verlesung gelangen lassen wolle, aber er (Ghica) sei autorisirt, ein Resumee des königlichen Handschreibens zu geben. Hiemit gab man sich aber nicht zu fassen; ja Herr Chitu hielt sogar eine darauf bezügliche Rede, in welcher er ausführte, daß der Brief Seiner Majestät unbedingt verlesen werden müsse, da derselbe anlässlich des Bankets an Herrn Bratianu gerichtet worden sei. Eine Nichtverlesung des königlichen Handschreibens würde vielleicht zu dem Glauben verleiten, daß in demselben unliebsame

Dinge vorkämen. Prinz Ghica erwiderte hierauf, daß Herr Bratianu (der indessen den Saal verlassen hatte) die Bescheidenheit verboten habe, einen Brief, der voll der schmeichelhaftesten Ausdrücke für ihn sei, in seiner Gegenwart verlesen zu lassen. Das Banket endete in späterer Stunde.

Jassy, 3. April. (Zur Nihilistenaffaire.) Das Jassyer Lokalblatt „Curierul Balasamu“ bringt in seiner jüngsten Nummer ein von 80 Universitätsstudenten unterzeichnetes Schreiben, in welchem dieselben die nihilistischen Tendenzen einiger ihrer Kollegen perhorresciren und die gegenwärtig in Jassy herrschende Anschauung, als ob Nihilist und Student dasselbe sei, widerlegen. Das genannte Blatt meldet ferner von einem Duell, das zwischen zwei Studenten in Folge einer heftigen Debatte über den Nihilismus stattgefunden habe.

Ausland.

Bukarest, 5. April.

Deutschland. Die mit den konservativen Hofkreisen in enger Berührung stehende Berliner „Kreuzzeitung“ erklärt die Berichte für übertrieben, welche von französischen Regierungsblättern über die von der deutschen Regierung angelegentlich unternommenen Schritte in der nihilistischen Angelegenheit in die Welt gesetzt wurden. „Wir glauben allerdings — so heißt es in dem betreffenden Artikel — daß ein internationaler Gedankenaustausch über die nihilistische Propaganda stattfindet und daß unsere Regierung bei dieser Gelegenheit die Hände nicht in den Schooß legt. Wir glauben aber ebenso sehr, daß sie keineswegs die Führung darin übernommen hat und daß sie Alles vermeiden werde, was sie einer Niederlage in dieser Beziehung aussetzen könnte.“

Zwischen Bismarck und der liberalen Opposition (Fortschrittspartei und Seceffionisten) werden die Verhältnisse von Tag zu Tag ungemüthlicher. So haben erst neuerdings die Verhandlungen des deutschen Reichstags vom 2. d. über das Arbeiterversicherungsgesetz dem Reichskanzler Gelegenheit gegeben, die Abgeordneten Richter, Bamberg und Laszer in einer trotz ihres humoristischen Tones an beißenden Sarkasmen überreichen Rede persönlich anzugreifen. Laszer machte diese Abschweifung dadurch wieder quitt, daß er im Interesse der Wahrung des parlamentarischen Anstands den Fürst Bismarck aufforderte, sich in seiner persönlichen Polemik einen größeren Zwang aufzuerlegen.

Der Streit um das Asylrecht der Schweiz. Die Angriffe auf das Asylrecht der Schweiz, wie sie nicht nur von der russischen Presse, sondern auch von den konservativen Organen Deutschlands inscenirt wurden, finden in den liberalen deutschen Blättern jeder Schattirung eine entschiedene Mißbilligung. Wie die „National-Zeitung“ hervorhebt, dürfte es der Schweiz mit Rücksicht auf Verfassung und alte Sitte unmöglich sein, allen Anforderungen des bekannten Antrages Windthorst nachzukommen. Noch schärfer spricht sich ein vom deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Hans Blum unterzeichneter Artikel der „Magdeburger Zeitung“ zu Gunsten des Schweizerischen Asylrechtes aus. Besonders berechtigt erscheint uns die darin von Hans Blum aufgeworfene Frage, warum alle Welt nur mit der Schweiz hadert, warum man bloß mit ihr abrechnen will, während von Frankreich und England, wo ja das Asylrecht gleichfalls ausgeübt werde, keine Rede sei. Verfasser des Artikels vermahnt sich dagegen, als ob ihn blinde Voreingenommenheit zu Gunsten der Schweiz veranlasse, für die mit Unrecht angefeindeten alten Traditionen der Eidgenossenschaft eine Lanze zu brechen. Denn es sei eben die Pflicht jedes freigesinnten Deutschen, das schweizerische Asylrecht, das leider das große Deutschland seit dem Großen Kurfürsten und Friedrich dem Großen nie und nirgends mehr übte, in den berechtigten Grenzen dieses Asylrechtes zu wahren gegen blinde, leidenschaftliche, der gemeinen Freiheit der Völker nachtheilige Angriffe. Selbstverständlich tritt auch die einheimische Presse der Schweiz mit aller Energie für die Aufrechterhaltung des Asylrechtes ein, und erklärt beispielsweise die „Zürcher Zeitung“ ganz offen, daß die Schweiz sich in dem Augenblicke auf eine schiefe Ebene begeben würde, in welchem sie dem Auslande zu Liebe verfassungsmäßig garantierte Rechte verlegen würde. Auch die „Baseler Nachrichten“ bekämpfen die Idee, die Asylfrage auf internationalem Wege zu regeln, hauptsächlich wegen der Frage der politischen Verbrecher, welche den republikanischen Principien gemäß nicht ausgeliefert werden können.

Russland. Der „Nord. Allg. Ztg.“ zu Folge soll Ruffatow, welcher bei dem Petersburger Attentate bekanntlich die erste Bombe geworfen hat und dessen Vater aus Schmerz über das Verbrechen seines Sohnes seinem Leben mit eigener Hand ein Ende machte, sich zu den wichtigsten Enthüllungen herbeigelassen haben, in Folge deren eine Unmasse von Verhaftungen in Petersburg und in ferneren Theilen des Reiches gemacht worden sind, so in dem benachbarten Neustadt (Nowe Miasto) zwei Personen; in Rowno ein Student, der Sohn des Chef-Arzt's des dortigen Militär-Hospitals; weiters an der Grenze vier Personen, welche sich für Güterkäufer ausgaben und bei denen man viel Geld, Druckschriften u. Waffen fand. Außerdem wurde der Sohn eines Priesters, Nikolai Ribalschil mit Namen, an die Gerichte abgeliefert, welcher geständig ist, die bei dem Attentate zur fluchwürdigen Verwendung gebrachten Bomben angefertigt zu haben. Wie sich nunmehr mit aller Bestimmtheit herausstellt, sind auch bei der letzten nihilistischen Verschwörung Offiziere theilhaftig gewesen. Im Generalstabsgebäude wurden vier Offiziere verhaftet, die der Theilnahme an nihilistischen Bestrebungen verdächtig waren; die angestellten Hausjungen ergaben die Richtigkeit des Verdachtes.

Das in unserer letzten Nummer erwähnte Polizeiparlament, welchem die von der Behörde vorgeschlagenen Maßregeln zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zur Bestätigung vorgelegt werden sollen, hat sich in Petersburg bereits konstituirte. Dasselbe besteht aus 25 Räten und 25 Stellvertretern, durchwegs Hausbesitzer oder

sonst in hohem Ansehen stehenden Personen, und dürfte nach den ersten demselben angekündigten Vorlagen seine Thätigkeit zunächst auf die Berathung einer Reihe von Vorsichtsmaßregeln beschränken, durch welche man die Hauptstadt gegen den Zuzug nihilistischer Elemente zu schützen bestrebt ist. Diese Vorsichtsmaßregeln werden in Folgendem bestehen: Auf allen nach der Hauptstadt führenden Wegen sollen Schlagbäume errichtet werden, um die nach der Stadt Reisenden aufzuzeichnen; die Reisenden sind verpflichtet, hiebei alsbald ihr Absteigequartier anzugeben. Auf den Bahnhöfen soll eine polizeiliche Kontrolle eingeführt werden. Alle ankommenden Personen können nur durch Vermittlung der Polizei-Beamten ein Fuhrwerk nach der Stadt erhalten. Aus der Mitte der Versammelten wurde ferner der Vorschlag gemacht und mit lautem Beifall zum Beschlusse erhoben, daß die Mitglieder des Rathes der Reihe nach auf den Straßen, welche der Kaiser zu passieren hat, die Aufsicht zu führen haben.

Lokal- und Distrikts-Nachrichten.

Bukarest, 5. April.

Die Huldigung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag 1/2 12 Uhr geruhten Ihre Majestäten den Vorstand der hiesigen evangelischen Gemeinde zu empfangen, bei welchem Anlasse der Präsident Herr S. Müller unter Hinweis auf den 200jährigen Bestand der Gemeinde für den bisher gewährten Schutz dankte und die Bitte um ferneres Wohlwollen an den König richtete. Redner schloß mit den Worten: „Der allmächtige Gott möge gewähren, daß die Regierung Ew. Majestät über Rumänien, unserer zweiten Heimath, eine lange und gesegnete sei und Ihre Majestät, unsere erhabene Königin, das Sinnbild der Liebe und Güte, die Mutter der Armen, bis zum höchsten Alter Ew. Majestät zur Seite stehe.“ Se. Majestät erwiderte in huldvollster Weise, indem sie der Anerkennung über das Ausdrück gab, was die Gemeinde auf dem Gebiete der Schule und der Wohlthätigkeit geleistet, die evangelische Gemeinde Bukarests auch fernerhin der allerhöchsten Huld versichernd.

Bei dieser Gelegenheit sei nachgetragen, daß der Text des Choralgesangs, welcher bei dem Festgottesdienste der evangelischen Gemeinde gesungen wurde, von Herrn Schuldirektor Hartmann nach einem älteren deutschen Hymnus bearbeitet worden war und daß sich am Vortrage dieser unter der Leitung des genannten Schulmannes eingeübten Königshymne neben den Schülerinnen der I. und II. Mädchenklasse und den Realschülern auch Mitglieder der Liedertafel und des Lehrkörpers beteiligten.

Demission. Zwei Mitglieder des Jassyer Kommunal-Konkilsiums, die Herren N. Kosnovanu und A. Belcic haben ihre Demission eingereicht, da der erstere zum Primar von Pascani erwählt und der letztere zum Staatsadvokaten ernannt wurde.

Der Verein „Concordia Romana“ veranstaltet Samstag, den 9. April im Vereins Hause zu Gunsten des Vereins und der Fröbel'schen Schule eine musikalische Soiree mit Tombola.

Neue Zeitung. In Giurgevo ist ein neues Journal „Negatul Roman“ (das rumänische Königreich) erschienen.

Unglücksfall. Letzten Samstag 9 Uhr Morgens stürzte plötzlich im Hause Nr. 19 Strada Clementei eine Wand, an deren Restaurierung drei albanesische Maurer arbeiteten, zusammen und begrub die Unglücklichen unter dem Schutt. Mit schwerer Mühe gelang es endlich, dieselben hervorzuziehen. Der eine von ihnen war bereits todt, die anderen zwei mußten schwer verwundet in das Spital übertragen werden.

Soldatenübermuth. Der Sergent Nicolescu George vom 1. Artillerieregiment trat mit noch anderen 6 Soldaten, die alle stark angetrunken waren, gestern um die Mitternachtsstunde in die Kneipe des Hristachi Basilie (Strada Plevei) und forderte einen gemüthlichen Brantweinrinker auf, ihm unverzüglich in die Kaserne zu folgen. Der Brantweinrinker widersetzte sich natürlich diesem Ansinnen, worauf der Sergent den Säbel zog und damit drohend herumzufuchteln begann. Daraus entwickelte sich eine gewaltige Keilerei, an der auch die sechs Begleiter des Sergenten herzhaften Antheil nahmen. Nachdem der Skandal einige Zeit lang gedauert, gelang es endlich nach schwerer Mühe, die Ruhe herzustellen und die Herren Soldaten zum Rückzug in ihre Kaserne zu bewegen.

Diebstahl. Jaak Goldenberg stahl seinem Herrn, dem Tabaktrafanten A. Jecu (Strada Carol) 150 Francs aus der Kasse, und suchte hierauf das Weite. — Es gelang der Polizei, den Herrn Jaak einzufangen, und da derselbe ein sehr sparsamer Mensch ist, so wurde bei ihm die gestohlene Summe völlig unberührt vorgefunden.

Pferdediebstahl. Vorige Nacht wurden Herrn Gheorghie Estimie aus seinem Pferdestall zwei Pferde gestohlen.

Mord. Gestern Morgens wurde im Hause Nr. 50 der Strada „Stefan cel mare“ ein erdroffeltes Weib, Namens Maria Vaptereata gefunden. Der Leichnam wurde in's Spital transportirt. Die Polizei fahndet nach dem Mörder.

Bunte Chronik.

Die Vermählung des österreichischen Kronprinzen. Aus Wien, 2. April wird geschrieben: Prinzessin Stephanie wird in Begleitung des Königs Leopold und der Königin Henriette von Belgien, der Prinzessin Clementine und der belgischen Würdenträger am 5. Mai von Brüssel abreisen und trifft am 6. in Salzburg ein, woselbst sich Kronprinz Rudolph zur Begrüßung einfindet. Am selben Tage noch reist der Kronprinz wieder nach Wien zurück. Samstag den 7. treffen die Braut und deren Eltern mittelst Separat-Hofzuges der Elisabethbahn in Wien ein, wo sie von dem Kaiserpaare, dem Kronprinzen und sämtlichen Erzherzogen und Erzherzoginnen empfangen und in offenen Wagen nach Schönbrunn geleitet werden. Dasselbst findet die Vorstellung der hier zur Dienstleistung bestimmten Hofchargen und Militärs und hierauf ein Familien-Diner statt. Sonntag den 8. werden die Gratulations-Deputationen von Seite des Kronprinzen und dessen Braut in Gegenwart deren Eltern in Schönbrunn empfangen. Montag den 9., Nachmittags, begeben

sich die Braut und deren Mutter in geschlossenen Wagen, begleitet von den Oberhofmeisterinnen, in das Theresianum, von wo ans mit altherkömmlichem Pompe der Einzug der Braut in dem von acht Schimmel gezogenen, reich vergoldeten Prachtwagen stattfindet. Der Zug nimmt seinen Weg über die Favoriten-, Wiedener Hauptstraße, Elisabethbrücke, Rärntnerstraße, Stock-im-Eisen, Graben, Kohlmarkt in die Hofburg, wo bei der Einfahrt der neuen Bellaria der Kaiser und der Kronprinz, am Fuße der Treppe die Kaiserin und die Erzherzoginnen die Braut und ihre Mutter empfangen. Nach kurzem Cercle findet ein Gala-Diner statt. Dienstag den 10., Mittags, findet die Vermählung in der Hofkirche zu St. Augustin statt. Falls die Ernennung des Erzbischofs von Wien bis dahin noch nicht vollzogen sein sollte, wird Kardinal Fürstbischof von Schwarzenberg die Copulation vornehmen. Der Zug zur Kirche bewegt sich durch die inneren Appartements auf dem zur Kirche führenden „Augustinergang“ nach dem kleinen Redoutensale über die Stiege zu der gegenüber der Kanzel gelegenen Thür. Nach Vollzug der kirchlichen Ceremonien begeben sich die Neuvermählten auf demselben Wege in die Hofburg zurück, woselbst die Botschafter und Gesandten, die Generalität und Mitglieder der Aristokratie empfangen werden.

Handel und Verkehr.

Bukarest, 5. April.

Laut einer Bekanntmachung der königl. Generaladministration der Domänen und Forsten wird das Material von Ziegeln, Steinen u. s. w., welches sich auf dem Grundstücke zwischen dem königlichen Palais und der neuen von der Calea Victoriei abzweigenden Straße befindet, nebst dem aus den früher dort vorhanden gewesenen Baulichkeiten herrührenden Schutte gratis weggegeben. Reflektirende können sich an allen Wochentagen zwischen 11 und 6 Uhr an oben erwähnte Administration wenden.

Hafenverkehr.

Galatz, 3. April. Eingelaufene Schiffe: beladen 35, leer 9; Ausgelaufene Schiffe: beladen 4, leer 38. — Einfuhr 825,164 Kilogramm verschiedener Waaren. 86,000 Kilogramm Cerealien. — Uebersuhr 346,480 Kilogramm Bauholz, 5435 Kilogramm verschiedener Waaren.

Fruchtpreise vom 3. April.

Ghirka (55-61 lb.)	65-74	Frscs.
Weizen (55-61 lb.)	60-70	"
Koggen (52-57 lb.)	49-52	"
Gerste (44-57 lb.)	29-32	"
Mais (59-61 lb.)	33-36	"
neuer (59-60 lb.)	34 1/4-35	"
Cinquantino (61 1/2-64 lb.)	35-39	"

per Galatzer Kila.

Wechsel-Kurse.

London, 3 Monat	Frscs.	25.50-25.07
Marzelle, "	"	99.-99.40
Paris, "	"	99.10-99.40
Berlin, "	"	1.22 1/4-1.22
Amsterdam, "	"	2.06 1/2-2.08 1/4

Kolonialwaaren-Preise vom 30. März.

Zucker, französischer im Hut geschnitten	Frscs.	1.10-1.08
Kaffee Rolle	"	4.-4.10
" Ceylon (grüner)	"	3.50-3.65
" Rio, (Prima)	"	2.50-2.55
" verschiedene Qualität	"	2.00-2.25
Reis, (von Sema)	"	36.-36.50
(Indischer) gute Qualität	"	33.-34
Pfeffer, schwarzer von Singapore	"	1.55-1.65
Thee von Kongo	"	3.20
Baum-Öel, griechisches	"	1.10-1.20
" " von Nizza	"	2.60

Kurszettel vom 5. April. (24. März).

Original-Bericht des Bank- und Wechselhauses zur Börse „Romania“ Samuel A. Marcus, Bukarest, Strada Lipskani Nr. 39.

Dieses Bankhaus betreibt das Umwechslungs-Geschäft mit allen Geldorten, übernimmt Incaffi und Zahlungen, welcher Art immer, insbesondere bei den öffentlichen Cassen des In- und Auslandes und befragt prompt diesbezügliche schriftliche Aufträge. Es übernimmt auch alle Arten Commissionen für das In- und Ausland und gewährt Darlehen gegen Depositen von Gold und Silber.

Bukarest.		Geld	Waare
		Zahlung in Gold	
Kontal-Obligationen 6%		£. n. 96	96 1/2
Domänial- 8%		" " 105 1/2	106
Credit fonc. rum. 7%		" " 103	103 1/2
" urb. 7%		" " 98	98 1/2
Municipal-Obligat. 8%		" " 103	103 1/2
Pensions- (£. n. 300)		" " 205	210
Aktien der Versicherungs-Gesellschaft „Dacia“		" " 265	270
" " Rumänischen Nationalbank		" " 95	100
Municipal-Boose (20 Frscs.)		" " 570	575
Silber gegen Gold		Procent 1	1 1/2
Hypothekar-Scheine gegen Gold		" " 1	1 1/2
Papier-Rubel		£. n. 2.65	2.70
Oesterreichische Gulden		" " 2.14	2.16
Paris		heute	Gestern
Rumänische Rente 5%	Francs	84.-	—
Aktien der „Banca de Romania“	"	—	—
Französische Rente	"	—	—
Türken-Boose	"	53-	—
Berlin.		Mark	130-
Prioritäten der Rumänischen Eisenbahn	"	67.25	—
Aktien	"	98.-	99.-
Reue Obligationen 6%	"	110.10	—
Doppelheim Donau-Anleihe	"	—	—
Wien.		ö. W. fl.	9.25
Napoleon'd'or	"	5.49	—
Dukaten	"	—	—

Adresse für Telegramme: Marcus, Bukarest.

Lizitations-Ausschreibungen.

„Monitorul oficial“ Nr. 63, 64 u. 65.
28. März (9. April). Uebernahme der Reinigung der Latrinen in sämtlichen Militär-Gebäuden der Garnison von „Tulcea“. Anruf von Frscs. 3980 abwärts. — Genie-Dienst der V. Militär-Division in „Tulcea“.
21. April (3. Mai). Uebernahme des Baues von 2 Kantons-Häusern auf der Chaussee „Tergul-Frumos-Parlau“. Devis Frscs. 4978-28 Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Präfectur des Distrikts „Jassy“.
21. April (3. Mai). Uebernahme des Baues einer kleinen Brücke und Reparatur der Brücken „Bedeia Mare si Mica“ auf der National-Strasse Nr. 21. Devis Frscs. 8,248-41. Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Präfectur des Distrikts „Ol“ in „Craiova“.
21. April (3. Mai). Uebernahme der Wiederherstellung der Eisbrecher an der eisernen Brücke über die „Salomiza“

bei „Cosareni“. Devis Frscs. 5000-28. Ministerium der öffentl. Arbeiten und Präfectur des Distriktes „Buzeu“.

23. Mai (4. Juni). Uebernahme des Baues eines kleinen Gewächshauses. Caution Frscs. 500. Epitropie der Brancovan'schen Stiftungen in Bukarest.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 3. April. In den Beirath, welcher aus 25 Personen besteht, wurden der jetzige Polizei-Präfect und der frühere, Trepow, gewählt. Letzterer erklärte, daß er in Folge von Kränklichkeit nicht allen Sitzungen werde beizuhören können und wird er bei Abwesenheit durch einen Kaufmann vertreten werden.

Paris, 3. April. Ueber den Zusammenstoß des Generals Fargemol mit den Kumiren an der tunesischen Grenze wird berichtet, daß 55 Mann getödtet und sehr viele verwundet wurden. Der Kampf dauert fort, doch nur in der Defensiv. General Fargemol wird bedeutende Verstärkungen erhalten. Die Vertreter Frankreichs sind damit beauftragt, den Bey von Tunis davon zu benachrichtigen, daß die Besetzung seines Gebietes, falls er nicht Alles aufbietet, die Ordnung wieder herzustellen, sofort stattfinden wird.

Konstantinopel, 3. April. Die hier befindlichen bosniatischen Auswanderer haben dem Sultan eine mit vielen Unterschriften versehene Petition überreicht, in welcher sie ihn bitten, bei Oesterreich zu interveniren, behufs einer Räumung Bosniens, oder der Zurückgabe der Güter der bosniatisch-herzogovinischen Moscheen.

Sofia, 3. April. Es wurde hier eine Suffuriale der Nihilisten entdeckt, welcher auch ein höherer Beamter des Ministeriums des Innern angehört. Derselbe redigirte und vertheilte ein Rundschreiben, in welchem gesagt wird, der Kaiser Alexander II. habe den Tod verdient. Die Untersuchungs-Kommission hat ihre Arbeiten begonnen.

Petersburg, 3. April. Die Festnehmung des Chemikers, welcher die Bombe verfertigt, wird heute officiell bestätigt; er heißt Ribalschik und ist der Sohn eines Popen. Durch seine Verhaftung wird der Prozeß weder verändert, noch verzögert; er selbst hat eingestanden, daß er die Bomben angefertigt hat, und zwar in der Straße Teleshevia, in dem Hause, in welchem sich Sablin erschöß.

Smyrna, 4. April. Gestern um 2 Uhr Nachmittags, wurde auf der Insel Chios ein sehr heftiger Erdstoß wahrgenommen, drei Viertel der Stadt Chios sind gänzlich zerstört; es ist nicht möglich, die Zahl der Opfer festzustellen. Die auf der Insel gelegenen Dörfer und die Stadt Cahmah auf dem Festlande haben ebenfalls stark gelitten. Die ottomanischen und französischen Kriegsschiffe der Station haben Lebensmittel nach Chios gebracht.

Paris, 4. April. In der Deputirtenkammer erklärte General Farre, im Senat Jules Ferry, es seien Maßregeln ergriffen, die Tuneser an einer Wiederholung der Verletzung des algerischen Gebietes zu verhindern. Alle Blätter verlangen energische Schritte.

Algier, 4. April. Mehrere Regimenter wurden aus dem Innern Algeriens an die tunesische Grenze beordert.

Berlin, 4. April. Der Reichstag hat fast einstimmig den Antrag Windthorst's betreffs des Königsmordes angenommen; die socialistischen Abgeordneten enthielten sich der Abstimmung. Vor dieser erklärte Windthorst, sein Vorschlag zielt nur auf die Herstellung einer gemeinsamen Interventions-Basis zwischen den europäischen Regierungen, er trachte keineswegs darnach, das Asylrecht der Staaten einzuschränken, sondern nur, die politischen Mordmorde nicht zu schützen, sowie die Mordversuche gegen die Souveräne zu verhindern. Das Votum des Reichstags werde um so wichtiger erscheinen, da der Vorschlag nicht von oben ausgeht, sondern von den Vertretern des deutschen Volkes.

Mittheilungen vom und für's Publikum.

Ueber Leibesverstopfung.

Die Verstopfung, welche darin besteht, daß unverwendbare Stoffe, die der Körper absondern sollte, in demselben zurückgehalten werden, hat hauptsächlich ihren Grund in einer gewissen Trägheit und Erschlaffung der Unterleibsorgane, welche die Darmbewegung verlangsamt und die ringförmigen Muskeln nicht soviel Spannkraft entwickeln läßt als erforderlich wäre, um durch ihr Zusammenziehen die Entleerung zu bewerkstelligen.

Verbleibt die zu verdauende Nahrung zu lang in den Gedärmen, so entstehen Gase (Blähungen) und ein unangenehmes Drücken, das Gefühl des Gespanntseins bemächtigt sich des Körpers, besonders bei einigermassen fettlichen Personen (bei Schwängern oder nach den Wochenbetten häufig). Man klagt über Kopfweh, Schmerzen in der Brust, dem Rücken, Unterleib, im Magen und den Därmen, Schwindel, Blutandrang, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit und betrachtet diese Erscheinungen als selbständige Leiden, während sie nur secundär sind und durch die Verstopfung verursacht werden. Der beste Beweis hierfür ist der, daß, sobald Deffnung eintritt, auch die übrigen Schmerzen schwinden. Bei vielen Menschen hat sich die Anfangs nur zeitweise und vorübergehende Verstopfung durch Anwendung zu stark wirkender, für die Unterleibsorgane nur schädliche und schwächende Mittel zu einem andauernden Leiden gestaltet, es müssen fortwährend, ja täglich Mittel in Anwendung kommen, und nur durch drastische und scharfe Wirkung ist noch eine Entleerung herbeizuführen.

Wenige jedoch wissen, welchen Schaden sie ihrem Körper, hauptsächlich den Unterleibsorganen durch diesen Mißbrauch zufügen und welche Folgen daraus entstehen. Gar manchem schweren Leiden würde vorgebeugt, wenn die richtigen, auf das Leiden selbst heilend wirkenden Arzneien angewandt würden.

Um nun derartige Erkrankungen mit Erfolg rasch zu beseitigen und die gestörten Funktionen der Därme zu heben und zu kräftigen, wende man stets nur solche Arzneien an, welche auf die Magen- und Darmschleimhaut anregend und milde reizend wirken und durch ihre sanfte abführende Wirkung eine Entleerung herbeiführen. Freilich gibt es nur wenige Mittel, welche diese Vorzüge enthalten und deren Anwendung wirkliche Heilung bringt. Wir können die in neuerer Zeit von dem Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen dargestellten Schweizerpillen jedem derartig Leidenden als ein reelles, vollkommen unschädliches, sanft wirkendes Heilmittel, das sich Jeder anschaffen kann als Hausmittel bestens empfehlen.

In der Hof-Apothek des Herrn **Rud. Schmettan, Bukarest** sind diese Pillen jederzeit erhältlich, wie auch daselbst eine Reihe ärztlicher Gutachten über die heilsame Wirkung dieses empfehlenswerthen Volks- und Hausmittels Jedermann zur Verfügung stehen: Man findet die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen nur in Blechboxen enthaltend 50 Pillen für Frscs. 1.60 und 15 Pillen für 60 Cs. und soll man darauf achten, daß jede Schachtel mit einer roten Etiquette mit dem Schweizerkreuz und dem Namenszug des Apotheker Brandt versehen ist. [585] b

„ROMANIA“

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Bukarest

(mit einem Aktien-Kapital von 4,000,000 R. n. von welchen 2,000,000 eingezahlt sind)

hat die Ehre das geehrte Publikum einzuladen, sein bewegliches und unbewegliches Eigentum bei dieser Gesellschaft versichern zu lassen, welche sich in der Lage befindet, die günstigsten Bedingungen zu bieten.

Die „Romania“ versichert:

I. Gegen Feuer-Schäden.

1. Wohnhäuser, Gebäude und Fabriken aller Art,
2. Waaren-Niederlagen,
3. Möbel aller Art,
4. Maschinen und Werkzeuge aller Art,
5. Feldfrüchte, auf dem Felde, in Scheunen und Schobern, sowie auch Mais in Schobern.

II. Gegen Transport-Schäden.

6. Zu Wasser und zu Land, auf dem Meere und auf den Flüssen „Donau“ und „Pruth“.

Die „Romania“ nimmt See-Versicherungen auf für Import und Export, Waaren welche zu expediren oder zu empfangen sind, nach oder von jeder Weltgegend.

Die Gesellschaft „Romania“ hielt es für die Pflicht eines National-Institutes, auch diese Versicherungsbranche einzuführen, welche vor der Gründung der Gesellschaft „Romania“ nur von fremden Gesellschaften betrieben war; heute aber können die rumänischen Kaufleute und Exporteure ihre Waaren bei einer inländischen Gesellschaft versichern, welche sich an der Spitze einer Verbindung mehrerer Gesellschaften ersten Ranges befindet, und welche folglich die größten Summen versichern kann, indem sie ihren Kunden sichere und feste Garantien bietet.

III. Gegen Hagel-Schäden.

7. Feld und Wiesen-Erzeugnisse.

IV. Gegen Bruch-Schäden.

8. Allerlei Lugs-Scheiben von jeder Größe.

V. Lebensversicherungs-Branche.

9. Gegen Todesfall, Bildungen von Wittgen und Kapitalien durch Affoziationen, für Lebens-Renten, und endlich alle üblichen Kombinationen. 7—12 [487]

Buk. Deutscher Unterstützungs-Verein.

Mitruß.

In Nr. 52 dieses Blattes erschien im redaktionellen Theile desselben das Referat über die letzte Generalversammlung und erlauben wir uns auf die am Schlusse der Generalversammlung ausgesprochene Bitte um Ausdehnung der Mitgliedschaft zurückzugreifen, mit dem Bemerkten, daß die Anmeldungen zum Beitritt sowohl bei jedem Mitgliede der Vereinsleitung, als auch bei dem Sammler Herrn Paul Graef erfolgen können. [555] 8

Die Vereinsleitung bildet:

Der Vorstand: H. H. Edgar v. Herz, B. Reddewig, Gustav Rieck sen., Johann Weiß, Franz Günther.

Die Vertrauensmänner: H. H. A. Baer, A. Beckmann, Bidschofsky, Gzipfer, A. S., Moris Fles, August Haeseberg, Adolf Krebs, Fr. Lehmann, Marenko sen., J. Martin, Pieber, Konrad Scheller, Heinrich Schubert, Karl Wesel.

Zugleich wollen wir auf diesem Wege unsere obenerwähnte Bitte erneuern und um **Zuführung neuer Mitglieder** für unsern Verein recht herzlich bitten.

Bukarest, 11. März 1881.

Der Vorstand.

Zu den Städten Rumäniens!

Ich erlaube mir zur Kenntniß des P. T. Publikums zu bringen, daß ich die neuesten Artikel aus Paris, London und Wien gebracht habe u. z.:

Güte für Damen und Kinder.

Weiße Waaren, insbesondere Leinwand-Sattücher mit gestickten Buchstaben, Chemisetten, Cravaten, Fächer, Handschuhe, weiße Handschuhe mit breiten Lederbündeln und Strümpfe aus den renomirtesten Fabriken Europas; ferner viele Artikel für Damen, Herren von Civil und Militär, ein Assortiment von Blumen, Federn, echtes Köhler-Wasser u. Bei mir findet man auch die den Haarwuchs befördernde berühmte „Reseda-Kräusel-Pomade“ und endlich alle Arten Parfümerien.

Auch sind angekommen künstliche Blumen-Kronen und Corsets feinsten Dualität, bestens assortirt.

Josef Kühnel,

Strada Lipskani, Palais „Dacia“ 8. früher „Zum Malakoff“.

[129] 27—104

Rundmachung.

Die neu errichtete Bauholzhandlung von

Lichtenfels & Kollmann

Strada Sf. Elesterie,

(nächst dem Frachtenbahnhofe Tirgovesti), am Jaques Herdauschen Platze, empfiehlt ihr reich sortirtes Bauholzlager in Brettern, Laten, Pfosten und Konstruktionshölzern (beste und reinste Fichte aus Siebenbürgen, namentlich für Tischlerarbeiten geeignet), zu den billigsten Preisen, sowohl ab Lager als auch ins Haus gestellt. (534)10—20

Rumänische Eisenbahnen.

Abgang und Ankunft der Passagier-Züge von und in Bukarest.

I. Abgang:

Nach Ploesti, Suzen, Braila, Galatz, Roman, Jassy u. c.: Eilzug: 9 Uhr 35 Min. Abends. Personenzug: 7 Uhr 40 Min. Morgens (nur bis Galatz). Anschluß in Ploesti nach Sinaia-Predeal-Kronstadt.

Nach Pitesti, Craiova, T-Severin, Berciorova u. c.: Eilzug: 8 Uhr 15 Min. Morgens. Personenzug: 4 Uhr 45 Min. Abends (nur bis Pitesti).

Nach Giurgevo: 8 Uhr 10 Min. Morgens und 6 Uhr 15 Min. Abends.

II. Ankunft:

Von Jassy, Roman, Galatz, Braila, Suzen, Ploesti: Eilzug: 7 Uhr 25 Min. Morgens. Personenzug: (nur von Galatz) 9 Uhr 30 Min. Abends. Anschluß in Ploesti von Kronstadt-Predeal-Sinaia nach Butareß.

Von Berciorova, T-Severin, Craiova, Pitesti: Eilzug: 9 Uhr Abends. Personenzug: (nur von Pitesti) 11 Uhr Morgens. Von Giurgevo: 10 Uhr Morgens und 8 Uhr 5 Min. Abends.

Wichtig

für die Herren Architekten und Bauunternehmer.

Große Niederlage von Bau- und Ornamenten-Eis; verzierte Säulen (Pilaster) jeder Art. Special-Gußröhren für Retiraden und Wasserleitungen, Küchenausgüsse, Wandbrunnen in größter Auswahl, sowie auch von verschiedenen Pumpen, Fontänen, Messinghähnen, bleiernen u. schmiedeeisernen Röhren.

Installationen von Bädern und Wasserleitungen u. werden schnell und solid zu den billigsten Preisen ausgeführt.

[594] 4—26

P. Keilhauser,

Strada Isvorul Nr. 59.

l. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Fahr-Plan

Giltig von Eröffnung der Schifffahrt 1881 bis auf Weiteres.

NB. Die Fahrten stehen in Verbindung mit den Postschiffen, welche Sonntag, Mittwoch und Freitag 11 Uhr Abends von Pest nach Orsova, dann Dienstag, Freitag und Sonntag 9 Uhr Vormittag von Orsova nach Pest verkehren.

Die angegebenen Abfahrtsstunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen — keinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren.

Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren

Postschiff-Fahrten

zwischen

Orsova, T-Severin, Giurgevo, Galatz.

Abfahrt zu Thal:

- Von Orsova, Sonntag, Dienstag und Freitag 10 Uhr 30 Min. Vorm.
- „ T-Severin, Sonntag, Dienstag und Freitag 12 Uhr Mittags.
- „ Widdin, Sonntag, Dienstag und Freitag 5 Uhr 35 Min. Nachm.
- „ Pompalanca, Sonntag, Dienstag u. Freitag 7 Uhr 40 Min. Nachm.
- In Ruffschi, Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr 30 Min. Früh.
- Von Giurgevo, Montag, Mittwoch u. Samstag 11 Uhr 15 Min. Vorm.
- „ Czernavoda, Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr 45 Min. Nachm.
- „ Braila, Dienstag, Donnerstag und Sonntag Vorm.
- In Galatz, Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Vorm.

Abfahrt zu Berg:

- Von Galatz, Dienstag, Donnerstag und Samstag 9 Uhr Vormittags.
- „ Braila, Dienstag, Donnerstag, u. Samstag 10 Uhr 25 Min. Vorm.
- „ Czernavoda, Dienstag, Donnerstag, u. Samstag 5 Uhr 20 Min. Nachm.
- In Giurgevo, Mittwoch, Freitag und Sonntag, 6 Uhr 30 Min. Früh.
- Von Giurgevo, Mittwoch, 12 Uhr Mittags, Freitag und Sonntag 11 Uhr 15 Min. Vorm.
- „ Ruffschi, Mittwoch 4 Uhr 20 Min. Nachm., Freitag u. Sonntag 12 Uhr Mittags.
- „ Pompalanca, Donnerstag, Samstag und Montag 6 Uhr 15 M. Früh.
- „ Widdin, Donnerstag, Samstag und Montag, 9 Uhr Vorm.
- In T-Severin, Donnerstag, Samstag u. Montag 4 Uhr 45 Min. Nachm.
- Von Orsova, Freitag, Sonntag und Dienstag Vorm.

Lokalfahrten zwischen Galatz-Tulitscha-Ismail-Kilia.

Abfahrt zu Thal:

- Von Galatz nach Tulitscha-Ismail Dienstag u. Samstag 8 U. Früh
- „ Galatz nach Tulitscha-Ismail-Kilia Donnerstag 6 Uhr Früh

Abfahrt zu Berg:

- Von Kilia nach Ismail-Tulitscha-Galatz Donnerstag 4 Uhr Nachm.
- „ Ismail nach Tulitscha-Galatz Mittwoch, Freitag und Sonntag 7 Uhr Früh.

Passagier- u. Güter-Fahrten zwischen Galatz-Odessa.

- Abfahrt von Galatz nach Odessa Montag 7 Uhr Früh.
- „ Odessa nach Galatz Donnerstag 4 Uhr Nachmittags.
- Von Galatz-Braila nach den oberen Donau-Stationen und direkte nach Bukarest finden zweimal wöchentlich Güterfahrten statt Galatz, im Februar 1881.

(543)

Das Agentien-Inspectorat

HOTEL „METROPOLE“ — WIEN.

Ringstrasse, Franz-Josefs-Quai.

Schönstes und größtes Hotel in Oesterreich.

400 Zimmer und Salons (von 1 fl. — aufwärts) Personen-Aufzug, Les-Zimmer mit Zeitungen aller Gänder (auch rumänische) Donaubäder, Omnibusse und Telegrafstation. Arrangement für längeren Aufenthalt zu ermäßigten Preisen.

[582] 3—25

L. Speiser, Direktor.

Wolf Michailovici

26, Calea Vacaresti, 26.

Ich beehre mich den P. T. Damen höflichst anzuzeigen, daß ich die modernsten und schönsten Winter- und Frühjahrsstoffe in reichster Auswahl vorrätig habe u. zw.: echten schwarzen Sammet, die Elle von 5 bis 25 Frc., englischen Sammet in allen Farben von 2.50 bis 4 Frc., schwarze und farbige Seide für Kleider von 2.50 bis 8 Frc., gestreifte Seide von 2 bis 2.50 Frc., alle Farben Cachemir für Kleider von 2 bis 4 Frc., schwarzen Cachemir von 2 bis 6 Frc., Atlas für Decken von 5.50 bis 6 Frc., Cachemir für Decken in einer Breite von 4.50 bis 6 Frc., Creton für Möbeln assortirt zu 70 Dani, Atlas für Kleider in allen Farben von 2.50 bis 3 Frc., schwarzen Atlas von 2.50 bis 4 Frc., Farlatan in allen Farben 12 Frc., Kleiderstoffe zu 50, 60, 70 Dani und 1.50 Frc. Andere Möbelstoffe, Vorhänge, Leinwand, Gradel, Tischzeug, Manting, Merino, Pental, Pitt, Stiderei auf Leinwand und Merino, Zwirn-Spitzen, Valenciennes-Spitzen, Breton-Spitzen, Alles zu den billigsten Preisen. Ein sehr großes Assortiment von Kleiderstoffen in doppelter Breite die Elle zu Frcs. 1.50.

Schachtelvoll

[85] 61

Wolf Michailovici

„Zum rothem Apfel“

26, Calea Vacaresti, 26.

Bukarester deutsche Piedertafel.

Freitag, den 8. April n. St.

Ballotage.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

[612] 1—2

der Vorstand.

GRAND HOTEL

in

Turn-Severin,

am Hauptplatz, nächst Agentie und Bahnhof.

Wird den P. T. Reisenden unter Zusicherung der promptesten Bedienung empfohlen.

Renovirt, elegant eingerichtet, comfortable Lokaltäten und billigste Preise.

[477] 15—25

Unternehmer, J. Schumarszky

Angekommene Fremde.

Grand hotel du Boulevard.

Herr A. v. Südenhorst, Ingenieur aus Berciorova.

„ A. Amann, Grundbesitzer aus Craiova.

„ N. Catargi, Deputirter aus Galatz.

Grand hotel Drott.

Herr Constantinescu, Gutsbesitzer aus Ploesti.

Grand hotel „Union“.

Herr Melinkoff, Kaufmann aus Petersburg.

„ Anda Protopopa, Grundbesitzer aus Craiova.

„ B. Blondinet J. Seris, Kaufmann aus Sinaia.

„ F. Zeiler, Hotelier aus Sinaia

„ Dimitriadis, Adv. aus Suzen.

„ Christache Julioti, Grundbesitzer aus Braila.

Hotel Ditteteleghano!

Herr P. Marghotti, Gutsbesitzer aus Giurgevo.

Mme. Tanos, Gutsbesitzerin aus Giurgevo.

Herr F. Lange, Kaufmann aus Rußland.

„ Costica Damionu, Grundbesitzer aus Pitesti.

„ Eugen Rogis mit Familie, aus Ploesti.

Bukarester

Unterhaltungs-Anzeiger

Mittwoch, 25. März (6. April).

Orpheums-Saal.

Théâtre Bouffe.

Compagnie française.

Le petit Faust, operette en 3 actes et 4 tabl., musique d'Hervi.

Theater im Bessel-Saal.

Direktion I. D. Jonescu.

Hunde- und Affen-Theater des Herrn Walton aus Paris.

Auftreten sämtlicher neu engagierten Künstler.

Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

Geheime

KRANKHEITEN

Syphilis und Geschwüre jeder Art, Harndröhren- und weißen Fluß, Hautausschläge, heilt ohne Berufshilfe gründlich und schmerzlos [426]24—26

Med. & Chirurg

Dr. Salter

Frauenarzt und Geburtshelfer, Mitglied der Wiener med. Facultät

JIGNITZA

Strada Sf. Ioan nou No. 1

(neben Hotel Patria)

Ordination v. 8—9 Uhr Bm. und

von 3—5 Uhr Nachm.

Hiraths-Gesuch.

Junger intelligenter Mann von einnehmendem Exterieur, 27 Jahre alt, (Wiener) wünscht mit einer reichen, unabhängigen, wenn auch älteren Dame in freundschaftlichen Verkehr zu treten. — Briefe unter N. Nr. 27, Postre restante Bukarest. [610] 2—2

Als Lehrling

findet ein junger Mann aus gutem Hause, nicht unter 16 Jahre alt Aufnahme im fotografischen Atelier J. Herter, Str. Striebes-Voda Nr. 9. [611] 2—3

Musik.

Großes Lager von allerlei selbstspielender Tischmusik von 2 bis 16 Arien (spielend). Zu Fabrikpreisen zu haben engros und en-detail bei

M. Schiffer,

Str. Smarban (German) 41

[352] 50—60 1 Stod.

Wegen Abreise,

werden staunend billig verkauft: Möbeln, Spiegeln und Küchenutensilien. Wo? Auskunft in der Administration des „Tagblatt“. [613] 1—3

Weinfässer

werden mit Dampf ausgebrüht und von jedem Geruch und Geschmack vollständig befreit. Jignita, Strada Negru-Voda, 16. [465] b